

Ostern – schon entdeckt?

Familiengottesdienst zu Ostern 2009
in der Kreuzkirche, Wassenberg

Orgelvorspiel

Begrüßung und Abkündigungen

Lied: Wir wollen alle fröhlich sein (EG 100)

1. Wir wollen alle fröhlich sein
in dieser österlichen Zeit;
denn unser Heil hat Gott bereit'.
Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja,
gelobt sei Christus, Marien Sohn.
2. Es ist erstanden Jesus Christ,
der an dem Kreuz gestorben ist,
dem sei Lob, Ehr zu aller Frist.
Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja,
gelobt sei Christus, Marien Sohn.
4. Es singt der ganze Erdenkreis
dem Gottessohne Lob und Preis,
der uns erkaufte das Paradeis.
Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja,
gelobt sei Christus, Marien Sohn.
5. Des freu sich alle Christenheit
und lobe die Dreifaltigkeit
von nun an bis in Ewigkeit.
Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja,
gelobt sei Christus, Marien Sohn.

Eröffnung

„Wir wollen alle fröhlich sein in dieser österlichen Zeit.“
Fröhlich wollen wir diesen Familiengottesdienst feiern,
denn wir haben Grund zum Feiern:
Christus ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!
So sagt es strahlend und voller Freude der alte Ostergruß.
Was das bedeutet, wollen wir heute entdecken.
Schon in dem Schriftzug auf dem Liedblatt gibt es einiges zu entdecken.
Schaut mal genau hin, was seht Ihr alles in diesen Buchstaben?
(Stein, Kreuz, Blume, Licht, ...)
Ja, manchmal muss man einfach noch mal genau hinsehen.
Wer immer nur in eine Richtung sieht, der soll den Blick weiten.
Wer gebückt geht, soll sich aufrichten.
Wer nichts Neues mehr erwartet, soll genau hinhören.
Was Ostern bedeutet, wovon der Ostersonntag erzählt, den meisten ist es ganz vertraut.
Vielleicht ist es nur verstellt oder zugedeckt.
Wir wollen es heute neu entdecken.

Dabei sind wir zusammen im Namen Gottes.
Gott hat uns das Leben geschenkt.
Jesus Christus hat dem Tod und allem, was das Leben bestimmen will, die Macht genommen.
Die Kraft des Heiligen Geistes lässt Menschen heute aufstehen
aus den Sorgen ihres Lebens, aus den Zwängen dieser Welt
in Gottes Zukunft.
So feiern wir diesen Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Eingangspsaln: Psalm 118

Die Gemeinde singt den Kehrvers

Wenn ich Angst habe, kann ich zu dir rufen, Herr.
Du hörst mich und tröstest mich.
Du stehst mir bei, darum fürchte ich mich nicht.
Was können mir Menschen tun?
Du bist bei mir, um mir zu helfen.

*Meine Hoffnung und meine Freude,
meine Stärke, mein Licht:
Christus meine Zuversicht,
auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht,
auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht.*

Auf den Herrn vertrauen ist besser,
als sich auf Menschen verlassen.
Auf den Herrn vertrauen ist besser,
als auf die Hilfe der Mächtigen warten.

Meine Hoffnung und meine Freude...

Ich will dem Herrn ein Lied singen
und von seiner Macht erzählen.
Denn er hat mich gerettet.
Ich bin dem Tod nicht ausgeliefert,
sondern darf leben und erzählen,
was der Herr getan hat.

Meine Hoffnung und meine Freude...

Der Stein, den die Bauleute achtlos weggeworfen haben,
ist zum Eckstein geworden, zum tragenden Grund.
Das hat der Herr getan; es ist wunderbar vor unseren Augen.
Dies ist der Tag, den der Herr macht;
wir dürfen uns freuen und fröhlich an ihm sein.

Meine Hoffnung und meine Freude...

Schuldbekenntnis

Christus ist auferstanden.
Die Nacht weicht dem Tag.
Die Ostersonne strahlt.
Aber wir sind manchmal noch wie gelähmt
von bedrückenden Sorgen und bohrenden Zweifeln.

Christus ist auferstanden.
Das Licht vertreibt die Finsternis.
Wir aber sind oft noch gefangen genommen
von alten Erinnerungen und alten Gewohnheiten.
Christus ist auferstanden.
Das Leben besiegt den Tod.
Aber wir sind oft noch erstarrt
Von enttäuschten Hoffnungen und begrabenen Plänen.

Christus ist auferstanden.
Für uns.
Damit es hell wird für alle, die im Dunkeln festsitzen.
Damit wieder Mut einkehrt, wo Menschen ängstlich sind.
Damit wieder Freude einzieht, wo Trauer wohnt.
So bitten wir Gott um sein Erbarmen,
damit wir die Osterbotschaft neu entdecken.

Liedruf (EG 178.11)

*Herr, erbarme dich, erbarme dich.
Herr, erbarme dich, Herr, erbarme dich!*

Gebet

Lebendiger Gott,
dein Osterfest ist da.
Du verwandelst jedes Ende in einen neuen Anfang.
Denn deine Hoffnung ist größer als unsere Zweifel.
Deine Liebe reicht weiter als unser Leben.
Dein Ja ist stärker als unser Nein.
Du hast deinen Sohn auferweckt, damit wir das Leben neu entdecken.
Ohne Verbitterung über das, was war,
mit heiterer Gelassenheit gegenüber dem, was ist,
und voller Zuversicht im Blick auf das, was kommt.
Wir bitten dich:
Gib dich immer wieder zu erkennen,
zeig dich,
verwandle unser Leben,
damit wir einstimmen können in das Osterlob all derer,
die bezeugen, dass Christus auferstanden ist
und für uns lebt in Ewigkeit.
Amen.

Lied: Wo ein Mensch Vertrauen gibt

1. Wo ein Mensch Vertrauen gibt,
nicht nur an sich selber denkt,
fällt ein Tropfen von dem Regen,
der aus Wüsten Gärten macht.
2. Wo ein Mensch den andern sieht,
nicht nur sich und seine Welt,
fällt ein Tropfen von dem Regen,
der aus Wüsten Gärten macht.
3. Wo ein Mensch sich selbst verschenkt
und den alten Weg verläßt,
fällt ein Tropfen von dem Regen,
der aus Wüsten Gärten macht.

Taufe

Lied: Wir haben Gottes Spuren festgestellt (EG 648)

1. Wir haben Gottes Spuren festgestellt
auf unsern Menschenstraßen,
Liebe und Wärme in der kalten Welt,
Hoffnung, die wir fast vergaßen.
Kehrvers
Zeichen und Wunder sahen wir geschehn
in längst vergangnen Tagen,
Gott wird auch unsre Wege gehn,
uns durch das Leben tragen.
2. Blühende Bäume haben wir gesehn,
wo niemand sie vermutet,
Sklaven, die durch das Wasser gehn,
das die Herren überflutet.
3. Bettler und Lahme sahen wir beim Tanz,
hörten, wie Stumme sprachen,
durch tote Fensterhöhlen kam ein Glanz,
Strahlen, die die Nacht durchbrachen.

Verkündigung 1:

Spiel: schon entdeckt?

Bilder und Geräusche erraten.

Geräusche werden verdeckt über das Mikro erzeugt – und von den Gottesdienstbesucher/innen erraten. Bilder (auf OH-Folie) werden mit Puzzleteilen verdeckt und nach und nach aufgedeckt. Wieder wird geraten. Wer erkennt es?

Überleitung: An Ostern ist viel Neues zu entdecken: Knospen springen auf, die Abende werden hell, das Leben erwacht an vielen kleinen Stellen, ... und, so singt es das nächste Lied: auch alle Augen springen auf und fangen an zu sehen.

Lied: Alle Knospen springen auf

1. Alle Knospen springen auf, fangen an zu blühen.
Alle Nächte werden hell, fangen an zu glühen.
Knospen blühen, Nächte glühen,
Knospen blühen, Nächte glühen.
2. Alle Menschen auf der Welt fangen an zu teilen.
Alle Wunden auf der Welt fangen an zu heilen.
Menschen teilen, Wunden heilen,
Knospen blühen, Nächte glühen.

3. Alle Augen springen auf, fangen an zu sehen.

Alle Lahmen stehen auf, fangen an zu gehen.

Augen sehen; Lahme gehen,

Menschen teilen, Wunden heilen,

Knospen blühen, Nächte glühen.

4. Alle Stummen hier und da fangen an zu grüßen.

Alle Mauern tot und hart werden weich und fließen.

Stumme grüßen, Mauern fließen,

Augen sehen, Lahme gehen,

Menschen teilen, Wunden heilen,

Knospen blühen, Nächte glühen.

Verkündigung 2:

Toll, wenn Menschen so leben. Dass sie das Leben entdecken und neu sehen.

Manchmal sitzen Menschen fest. Dann nimmt sie irgendetwas so in Beschlag, dass sie wie mit Blindheit geschlagen sind. Oder sich in eine Sache verrannt haben, dass sie links und rechts nichts anderes mehr sehen. Alles, was schwer ist, kann Menschen verschließen. Dann sind sie zu. Oder dann machen sie zu, schon um sich selbst zu schützen.

Ein anderes Leben, eine andere Möglichkeit, ein neuer Schritt, ... das ist dann kaum in Sicht.

Auch Ostern hat es dann schwer. Denn es wird gleichsam zugedeckt.

Ein paar Beispiele (Jeweils ein Bild auf OH-Folie dazu):

1. Elke, eine Frau, Mitte dreißig. Eigentlich hat sie alles erreicht. Sie ist verheiratet, ihr Mann verdient gut, sie selbst arbeitet wieder halbtags in der Arztpraxis. Morgens bringt sie die Kinder zur Schule, nachmittags zum Fußball, zum Ballet, zur Musikschule. Ihr Mann muss früh raus und kommt erst abends nach Hause. Manchmal sieht er die Kinder noch, manchmal nicht. Wenigstens die Wochenenden sind frei. Sie organisiert alles: Das Familienleben, die Kontakte zu Freunden, die Arbeit, die Freizeit. Eigentlich kein Grund, zu klagen. Aber manchmal fragt sie sich: Soll das alles gewesen sein? Wo ist denn hier noch Leben im Leben? Neulich ist sie erschrocken. Selbst die ersten Frühlingsboten im Vorgarten hat sie gar nicht wahrgenommen. Erst beim zweiten hinsehen. Und dass draußen gerade die Sonne scheint, merkt sie erst, als sie die Tür öffnet.

Lied:

1. Meine engen Grenzen,

meine kurze Sicht bringe ich vor dich.

Wandle sie in Weite: Herr, erbarme dich.

Wandle sie in Weite: Herr, erbarme dich.

2. Tom, ein Junge, 11 Jahre alt. Er spielt heute Nachmittag allein. Mit den andern hat er sich verkracht. Heute morgen in der Schule. Es ging eigentlich nur um eine Kleinigkeit. Er wollte nicht zurückstecken. Dann ist er einmal ausgerastet. Das passiert ihm sonst nicht. Hat seinen Freund weggeschubst, und der hat sich richtig verletzt, als er hingefallen ist. „Du bist nicht mehr mein Freund! Mit Dir spiel ich nicht mehr!“ hat er nur noch gerufen. Tom hat sich da richtig in eine Sache verrannt. Aber er ist auch nachdenklich. Wie komm ich da bloß wieder raus? Was kann ich tun, damit ich wieder mit den andern zusammen bin?

Lied:

2. Meine ganze Ohnmacht,

was mich beugt und lähmt, bringe ich vor dich.

Wandle sie in Stärke: Herr, erbarme dich.

Wandle sie in Stärke: Herr, erbarme dich.

3. Margarethe, 84 Jahre. Seit einem Jahr lebt sie in einem Altenwohnheim. Sie ist schon öfter gefallen. Sie kann nicht mehr alleine für sich sorgen. Es musste sein. Sie hat niemanden mehr. Mit ihrer einzigen Tochter hat sie sich überworfen, vor über 20 Jahren schon. Es lastet viel auf ihrer Seele. Sie hat Menschen verloren, sie musste ihre Wohnung aufgeben, jetzt muss sie lernen, dass sie nicht mehr alles so kann wie früher. Das macht ihr zu schaffen. Das macht sie traurig. Einer Frau, die sie regelmäßig besucht, kann sie vertrauen. Mit ihr kann sie reden. Das macht es leichter.

Lied:

3. Mein verlornes Zutraun,
meine Ängstlichkeit bringe ich vor dich.
Wandle sie in Wärme: Herr, erbarme dich.
Wandle sie in Wärme: Herr, erbarme dich.

4. Philipp mit seiner Frau Roswitha und der kleinen Klara. Eine glückliche Familie. Fröhlich schauen sie in den Tag. Klara ist wirklich ihr ganzes Glück. Ihre Eltern verbindet sie mit einer ungeahnten Kraft. Das macht ihre Liebe noch stärker. Manchmal freut sich Philipp daran, wie unbekümmert Klara ins Leben geht. Und manchmal macht er sich Sorgen. Seine Arbeit ist alles andere als sicher. Was, wenn er seinen Job verliert? Er muss doch für die Familie sorgen. Kann er das? Ist er wirklich stark genug für alles, was kommen könnte? Manchmal lastet die Verantwortung schwer auf seinen Schultern. Er spürt genau: Dieses Glück ist doch ganz schön zerbrechlich.

Band: irgendwas bleibt

Sag mir, dass dieser Ort hier sicher ist, und alles Gute steht hier still.
Und dass das Wort, dass du mir heute gibst, morgen noch genauso gilt.
Diese Welt ist schnell und hat verlernt beständig zu sein. Denn Versuchungen setzen ihre Frist.
Doch bitte schwör, dass wenn ich wieder komm,
alles noch beim Alten ist.
Gib mir'n kleines bisschen Sicherheit
in einer Welt, in der nichts sicher scheint.
Gib mir in dieser schnellen Zeit irgendwas, das bleibt.
Gib mir einfach nur'n bisschen Halt.
Und wieg mich einfach nur in Sicherheit.
Hol mich aus dieser schnellen Zeit.
Nimm mir ein bisschen Geschwindigkeit.
Gib mir was, irgendwas, das bleibt.
Auch wenn die Welt den Verstand verliert,
das Hier bleibt unberührt.
Nichts passiert.
Gib mir ein kleines bisschen Sicherheit...
(Silbermond, aus der CD „Nichts passiert“, 2009)

Verkündigung 3:

Was Jesu Freunde erlebt haben – die Emmausgeschichte

Erzählt nach der Neukirchner Kinderbibel, S.266ff.
zunächst bis: „Bleibe bei uns, denn bald wird es Nacht!“

Liedruf: Herr, bleibe bei uns

Herr, bleibe bei uns,
denn es will Abend werden,
und der Tag hat sich geneiget.

Abendmahlsfeier:

Die Geschichte zu Ende erzählt: „Da ging der Fremde mit in ihr Haus...“
„... wie Jesus das Brot für sie gebrochen hatte“

Evtl. kleine Auslegung: Den Jüngern ging es so, wie es uns auch manchmal geht. Traurig, nur in den eigenen Gedanken, kein Blick für anderes. Verunsichert über das, was geschehen ist. Jesus ist schon an ihrer Seite, aber sie erkennen ihn nicht. Selbst als er ihnen die alten Texte der Bibel auslegt, die doch so vieles erklären, merken sie nichts. Er nimmt gleichsam ein Puzzleteil nach dem andern weg, aber sie erkennen immer noch nicht. Erst als er eine ganz typische Bewegung macht. Erst als er das Brot nimmt, Gott dankt, und es den beiden gibt – so wie er es immer getan hatte, wenn sie zusammen waren – da erkennen sie ihn. Er ist tatsächlich bei ihnen. Das verändert alles. Dasselbe Leben sieht auf einmal ganz anders aus.

Lied: Er ist das Brot (EG 228)

1. Er ist das Brot, er ist der Wein,
steht auf und eßt, der Weg ist weit.

Es schütze euch der Herr, er wird von Angst befreien,
es schütze euch der Herr, er wird von Angst befreien.

2. Er ist das Brot, er ist der Wein,
kommt, schmeckt und seht, die Not ist groß.

Es stärke euch der Herr, er wird euch Schuld verzeihn,
es stärke euch der Herr, er wird euch Schuld verzeihn.

3. Er ist das Brot, er ist der Wein,
steht auf und geht, die Hoffnung wächst.

Es segne euch der Herr, er läßt euch nicht allein,
es segne euch der Herr, er läßt euch nicht allein.

Einsetzungsworte

Wenn wir in seinem Namen zusammen sind, dann ist er mitten unter uns.
An Jesus wollen wir denken, wenn wir miteinander Abendmahl feiern.

In der Nacht, als er verraten wurde, nahm er das Brot, dankte und brach's
und gab es seinen Jüngern und sprach:

Nehmt und esst!

Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird.

Solches tut zu meinem Gedächtnis.

Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl,
dankte, gab ihnen den und sprach:

Nehmt und trinkt alle daraus!

Dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut,
das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden.

Solches tut, sooft ihrs trinkt, zu meinem Gedächtnis.

Wir feiern Abendmahl und denken so an Jesus,
der mit seinen Freundinnen und Freunden aß
und Brot und Wein mit ihnen teilte.

Das nährt unsere Hoffnung, dass seine Sache Zukunft hat.

Wir feiern Abendmahl und denken dabei an die Freundinnen und Freunde Jesu.

Sie hatten ihn verraten, verlassen, verleugnet.

Mit ihm hatten sie nicht mehr gerechnet.

Und der Auferstandene trat in ihre Mitte
und brach ihnen das Brot.

Er vergibt Schuld und legt auf Versagen nicht fest.

Das stärkt unser Vertrauen, dass auch wir leben dürfen.

Wir feiern Abendmahl und denken dabei aneinander.
Menschen sind mit uns unterwegs, die uns begleiten.
Eltern, Geschwister, Große und Kleine, Freunde und Fremde.
Die Gemeinschaft mit dem lebendigen Christus
öffnet uns Augen und Ohren,
lässt uns aufeinander achten
und miteinander teilen.

Als Tischgebet sprechen wir das Gebet, das Jesus uns gelehrt hat:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme,
dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.
Amen.

Kommt, denn es ist alles bereit!
Schmeckt und seht, wie freundlich der Herr ist!

Reicht einander das Brot weiter mit den Worten:
Das Brot des Lebens für dich.

Wir teilen miteinander den Traubensaft und vergewissern uns:
Jesus Christus ist mitten unter uns.
Zuspruch beim Kelch:
Jesus ist bei dir.
Oder:
Der Kelch des Heils für dich.

Zum Schluss: Biblisches Votum – Gehet hin im Frieden!

Band: Ein besonderer Tag

Alle Vögel zwitschern Karos
alle Wolken sind püriert
Posaunenengel sind des Lobes voll
der Frühling hat die erste
Hochrechnung präsentiert
es scheint es wird so werden wie es soll

Alle Ampeln lächeln rot und schwer verliebt
und keiner fragt wieso weshalb warum
die Pessimisten schwächeln sind froh daß es sie gibt
und werden vor Verlangen weich und stumm

*Ein besonderer Tag, tiefe Atemsymphonie
ein besonderer Tag, ich bewege mich – und wie*

Und wer jetzt nicht endlich zugreift bei diesem Angebot auf dessen Gründe ist man nicht gespannt
entweder Glücksganove ansonsten zynisch tot
ich küß die Schlangenlinien deiner Hand

Trag die dunklen Stunden leicht im Marschgepäck
die laufen dir mit Sicherheit nicht weg

*Ein besonderer Tag, Stierkampf mit 'nem grünen Tuch
ein besonderer Tag, Bühne frei zum Selbstversuch*

Meine Prise Sonne leuchtet nur für dich
kaum hat sie dich gesehn geniert sie sich
alles soll verschenkt sein falle von mir ab
Wintergeister euer Eis wird knapp

*Ein besonderer Tag, weil ich alles an ihm mag
ein besonderer Tag, wahrlich ein besonderer Tag*

*Ein besonderer Tag, weil ich wieder alles wag
ein besonderer Tag, ja ein ganz besonderer Tag*

(Heinz Rudolf Kunze, aus der CD „Protest“, 2009)

Fürbitten

Guter Gott,
schenke uns heute einen österlichen Blick,
damit wir das Leben neu entdecken.
Wenn du an unserer Seite bist, wird es ein Kinderspiel.

Wir können heute die Hoffnung entdecken.
Dann sehen wir nicht nur das Niederschmetternde und die Not in der Welt.
Sondern wir sehen, wie Menschen aus ihrer Einsamkeit ausbrechen
und den Mut fassen, einander zu stärken.
Gott, schenke uns diesen österlichen Blick.

Wir können heute entdecken, dass du da bist, ganz in unserer Nähe.
Dann sehen wir nicht nur, was wir immer sehen.
Sondern wir entdecken mitten unter uns deine Spuren, Zeichen deiner Gegenwart.
Dann bricht das Leben auf und alles wird neu.
Gott, schenke uns diesen österlichen Blick.

Wir können die Gemeinschaft neu entdecken.
Jeder Mensch ist hier willkommen:
Kinder und Alte, Frauen und Männer, Einheimische und Fremde.
Willkommen im Namen Jesu Christi, der auferstand und Leben schenkt.
Gott, schenke uns heute einen österlichen Blick,
damit das Leben ein Kinderspiel wird,
damit wir einander an der Auferstehung teilhaben lassen. Amen.

Segen

Der Herr segne uns und behüte uns.
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns
und sei uns gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht auf uns
und gebe uns Frieden.

Lied: Christ ist erstanden (EG 99)

Christ ist erstanden
von der Marter alle;
des solln wir alle froh sein,
Christ will unser Trost sein.
Kyrieleis.

Wär er nicht erstanden,
so wär die Welt vergangen;
seit daß er erstanden ist,
so lobn wir den Vater Jesu Christ.

Kyrieleis.

Halleluja, Halleluja, Halleluja!
Des solln wir alle froh sein,
Christ will unser Trost sein.
Kyrieleis.